

SPORT-SEKUNDE

Augusta Foto: AFP/Jamie Squire



Mit seinem Premierenerfolg beim US Masters hat Dustin Johnson (USA) den Platz an der Spitze der Golf-Weltrangliste gefestigt. Der 36-Jährige sicherte sich den Sieg mit dem Masters-Rekordergebnis von 268 Schlägen. Der US-Open-Champion von 2016 führt die Rangliste seit dem 24. August an. (SID)

KURZ UND KNAPP

1. Runde der WM-
Quali abgesagt

DAMEN-HANDBALL

Der Europäische Handballverband EHF hat die erste Phase der WM-Qualifikation der Damen abgesagt. Somit fallen auch die Länderspiele der Luxemburger Nationalmannschaft gegen Israel, die Ukraine und die Slowakei aus. In Form eines Qualifikationsturniers waren die Partien gegen diese Mannschaften für Anfang Dezember in der Coque angesetzt. Wann das Qualifikationsturnier nachgeholt wird, steht noch nicht fest, allerdings gilt das Wochenende vom 19. bis 21. März als möglicher Nachholtermin. (jw)

Djokovic feiert
Auftaktsieg

ATP FINALS

Der Weltranglisten-Erste Novak Djokovic ist mit einem lockeren Auftaktsieg in die ATP Finals gestartet. Der 33 Jahre alte Serbe setzte sich gestern in London gegen den Argentinier Diego Schwartzman klar mit 6:3, 6:2 durch. Djokovic benötigte lediglich 78 Minuten für seinen Erfolg. Bereits zuvor haben Grand-Slam-Rekordchampion Rafael Nadal aus Spanien und US-Open-Sieger Dominic Thiem aus Österreich Auftaktsiege gefeiert. Nadal setzte sich am späten Sonntagabend in der O2-Arena gegen den Russen Andrej Rublew mit 6:3, 6:4. Zuvor hatte der Österreicher Thiem mit 7:6 (7:5), 4:6, 6:3 gegen Vorjahreschampion Stefanos Tsitsipas aus Griechenland gewonnen. (dpa)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Welter nach Verletzungspause
zurück – 3. Saisonpleite für Wirtz

In der zweiten deutschen Bundesliga verlor Tommy Wirtz bereits am Freitag mit den Rimpars Wölfen gegen Lübeck-Schwartau. Dabei erwischte die Wölfe den besseren Start: Nach lediglich drei Minuten führten sie durch zwei Siebenmeter-Tore von Wirtz mit 2:0. Am Ende musste sich die Mannschaft des Luxemburgers allerdings mit 21:23 geschlagen geben. Nach sieben Spieltagen liegen die Rimpars Wölfe nun mit sechs Punkten auf dem achten Tabellenplatz. Unterdessen verteidigte Gumpersbach die Tabellenführung. Die Mannschaft von Joe Schuster besiegte am Sonntag Hamburg mit 26:25. Frisch Auf Göppingen, die

Mannschaft von Tina Welter, hat ihre Corona-bedingte Quarantäne hinter sich und hat bereits vergangene Woche den Spielbetrieb wieder aufgenommen. Auch Tina Welter hat nach ihrem Nasenbeinbruch erstmals wieder mitgemischt. Vergangene Woche musste Göppingen im DHB-Pokal die Überlegenheit der Spitzenmannschaft Thüringer HC anerkennen und verlor deutlich mit 39:27. Welter gehörte mit fünf Toren zu den erfolgreichsten Werferinnen ihres Teams. Am Samstag unterlag die Frisch-Auf-Frauen in der ersten Bundesliga mit 21:29 im Nachbarduell gegen Metzinger, wobei Welter zweimal erfolgreich war. (jw, fs)

Kein Finale für Meynen

Für die Toronto Titans und Julie Meynen sollte es in der „International Swimming League“ kein Happy End geben, sie schieden als Letzte des zweiten Halbfinals aus. Energy Standard (Paris/F) und London Roar (ENG) zogen nach dem ersten Halbfinale als erste Teams ins Finale der ISL ein. Gestern und am Sonntag versuchten die Toronto Titans, nachzuziehen. Als Außenseiter standen die Aussichten gegen LA Current (Los Angeles/USA), die Cali Condors (San Francisco/USA) und das Team Iron (Budapest) schlecht. Meynen schwamm für die Kanadier im 25-m-Becken der Duna Arena nur Staffel (4x100 m Kraul). Claire Fisch brachte Toronto zunächst auf Platz drei, Meynen (53,09) musste Michelle Coleman vom zweiten

Toronto-Team knapp passieren lassen. Anna Ergorova (54,09) und Lisa Bratton (53,87) konnten das Tempo nicht halten, sodass die Titans sich mit Platz 5 und 13/100 auf Los Angeles 2 zufriedengeben mussten. Ihren zweiten HF-Auftritt hatte sie in der gemischten Kraulstaffel (4x100 m). Michael Chadwick brachte Toronto 2 auf Rang vier, Brent Hayden rutschte eine Position nach hinten, die Fisch wieder wettmachte. Schluss-Schwimmerin Meynen verteidigte Platz vier. In der Endabrechnung reichte es für Meynen zu Platz 232 unter 309 Teilnehmern. Gegenüber der Konkurrenz bekam sie wenig Einsätze, zudem ist nicht zu vergessen, dass die zehn Profivereine mit der geballten Weltelite gespickt waren. (MB)

Bus stop

BLICK AUF DIE INSEL England spielt gut und verliert – eine ganz neue Situation für Manager Southgate

Marc Schonckert

Gut gespielt, aber verloren: England verabschiedet sich aus der Nations League und feiert seinen neuen Star Jack Grealish. In der zweiten Hälfte des Spiels hatte man Belgien an die Wand gespielt, leider erfolglos. Es haben schon stärkere belgische Mannschaften gegen große Gegner verloren, doch nie hat eine so schlechte belgische Mannschaft die Engländer geschlagen wie am letzten Sonntag. Das Paradoxe dabei: England spielte gut, übernahm die Kontrolle im Mittelfeld und verfügte mit Kane und Grealish über zwei Spieler, die

herausragten, es waren die Künstler in einem Team, das wie immer läuferisch und kämpferisch überzeugte, sich aber bei aller Überlegenheit, besonders in der zweiten Hälfte, keine nennenswerte Torchance erspielte. Zugegeben, jede Mannschaft hat es schwer, wenn der Gegner hinten dichtmacht und, wie man so schön in England sagt, den Bus im eigenen Strafraum parkt. Ähnliches hat England schon in den Spielen gegen Island erfahren müssen. Und dabei machten die Belgier es ihnen noch leicht, mit Fehlpässen, die man von deren Stars eigentlich nicht gewohnt ist. In der Premier League igeln sich

die Kleinen auch manchmal ein, wenn die geballte Angriffskraft von Liverpool oder Manchester City oder Chelsea am Anrollen ist. Dann kommt es zu packenden Strafraumszenen, bei denen Schiedsrichter und der VAR nie lange zögern, um ihr Selbstwertgefühl zu steigern, und irgendeinen Regelverstoß finden und entsprechend ahnden. Schüsse aus der Distanz sind ebenfalls ein probates Mittel, um eine Abwehr zu überlisten, dafür muss man allerdings zumindest das Tor treffen. England tat das nicht, auch nicht mit zwei Freistößen aus einer Distanz, aus welcher die Belgier in der ersten Hälfte noch ein sehens-

wertes Tor gemacht hatten. So musste Southgate nach dem Spiel seinen Jungs erklären, dass sie zwar verloren, aber extrem gut gespielt hatten, was bestimmt nicht einfach war, denn aus der Premier League wissen sie, dass im Fall eines Sieges alles gut war und im Fall einer Niederlage gar nichts. Andere Länder machen das seit Monaten vor, wie Deutschland, dieses Jahr nach gewohnt schwachen Leistungen noch unbesiegt. Und wie gefährlich eine schwache deutsche Mannschaft ist, hat die Vergangenheit oft schonungslos bewiesen.

Euro Meet 2021
kann stattfinden

EURO MEET

Die 23. Ausgabe des Euro Meet soll zwischen dem 29. und 31. Januar im kommenden Jahr stattfinden, dies teilte die FLNS gestern mit. Um den Hygienestandards gerecht zu werden, steht dem Veranstalter neben der Coque bei Bedarf ein weiteres Wettkampfbecken im Campus Geesseknäppchen zur Verfügung. „Die logistischen Vorbereitungen sind abgeschlossen. Wir haben alles in unserer Macht Stehende getan, um einen hochkarätigen Wettkampf mit hohen Sicherheitsmaßnahmen zu organisieren“, so Meet-Direktor Serge Hollerich in einer Mitteilung. Wegen der andauernden Ungewissheit hat der Veranstalter allerdings zwei Alternativdaten mit eingeplant. Sollte der Wettkampf nicht im Januar stattfinden können, sind Termine im März und April reserviert. Die 23. Ausgabe des Euro Meet ist die erste Station des LEN Swimming Cup des europäischen Schwimmverbands. Zudem gilt der Euro Meet als Qualifikationswettkampf für Tokio 2021 und die Weltmeisterschaft (in Japan) 2022. (jw)

SPORT-SEKUNDE

London Foto: AFP/Glyn Kirk



US-Open-Champion Dominic Thiem hat bei den ATP Finals in London seinen zweiten Sieg gefeiert. Der 27 Jahre alte Tennisprofi aus Österreich gewann gestern gegen den Spanier Rafael Nadal mit 7:6 (9:7), 7:6 (7:4) und hat damit beste Aussichten auf den Einzug ins Halbfinale. (dpa)

KURZ UND KNAPP

EM komplett nach Dänemark verlegt

DAMEN-HANDBALL

Nach dem Rückzug von Co-Gastgeber Norwegen wegen der Auswirkungen der Corona-Pandemie soll die Handball-Europameisterschaft der Frauen vom 3. bis 20. Dezember nun komplett in Dänemark ausgetragen werden.

Norwegen hatte am Montag seinen Rückzug als Gastgeber erklärt. „Basierend auf den eingehenden Bewertungen der norwegischen Gesundheitsbehörden sowie den klaren Forderungen und Wünschen der politischen Behörden ist klar, dass Norwegen nicht Gastgeber des Euro-Frauenhandballs sein kann“, hieß es in der Mitteilung.

Im norwegischen Trondheim sollten zwei der vier Vorrundengruppen, eine der beiden Haupt- und eine der beiden Finalgruppen sowie sämtliche Finalspiele stattfinden. (SID)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Olympia: „Das geht zu weit“ – keine Impfpflicht für Athleten

Die Impfung gegen das Coronavirus soll für die Athleten nicht zur zwingenden Voraussetzung für eine Teilnahme an den Olympischen Spielen im kommenden Sommer in Tokio (23. Juli bis 8. August) werden. Eine solche Forderung würde „zu weit gehen“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach gestern bei einem Besuch des Olympischen Dorfs in Tokio. „Man muss zu viele Dinge beachten“, erklärte Bach. Es sei zum Beispiel eine Frage der privaten Gesundheit eines jeden. Keiner werde zur Impfung gezwungen, „aber wir werden die Athleten nach Möglichkeit ermutigen, sich impfen zu lassen, weil es besser für ihre Gesundheit ist“, betonte Bach. Zudem sei eine Impfung ein Zeichen der Solidarität gegenüber anderen Athleten und gegenüber dem japanischen Volk. „Deshalb hoffe ich, dass es genug Impfstoff

für alle geben wird und sich so viele Athleten wie möglich impfen lassen“, sagte Bach. Es bleibe aber für jeden „eine freie Entscheidung“. Das Zeichen der Solidarität gegenüber der japanischen Bevölkerung dürfte Bach und dem IOC besonders wichtig sein. Das Land ist gut acht Monate vor dem Startschuss noch nicht im Olympia-Fieber. Im Gegenteil, in jüngsten Umfragen sprach sich die Mehrheit für eine erneute Verschiebung oder gar Absage aus. Auch bleibt Japans Wirtschaft noch auf Distanz. 60 Prozent der inländischen Sponsoren haben ihren Vertrag noch nicht bis 2021 verlängert. Bach muss bei seinem ersten Besuch in Tokio seit Ausbruch der Pandemie im März also auch noch jede Menge Überzeugungsarbeit leisten. (SID)

Quarterback Drew Brees: Rippen gebrochen und Lunge kollabiert

Drew Brees ist in guten Händen. „Ich habe das beste Medizinteam der Welt ... werde in kürzester Zeit zurück sein“, schrieb der schwer angeschlagene Footballstar bei Instagram. Auf dem dazugehörigen Foto pustet der Quarterback in einen Lungentrainer, Tochter Rylen Judith checkt mit dem Otoskop aus dem Kinder-Arzt-Koffer ein Ohr, Sohn Callen Christian hört die Brust mit einem Stethoskop ab. Ein schönes Familienbild aus den heimischen vier Wänden, doch Brees hat es in der knüppelhaften National Football League (NFL) schwer erwischt. Nach dem Spiel gegen die San Francisco 49ers (27:13) wurden beim Spielmacher der New Orleans Saints laut ESPN drei Rippenbrüche auf der linken Seite diagnostiziert, dazu zwei auf der rechten. Außerdem kollabierte ein Lungenflügel.

Wann genau die rechten Rippen am Sonntag knackten und die Lunge verletzt, ist unklar. Aber es steht inzwischen wohl fest, dass die Frakturen auf der linken Seite schon aus der Vorwoche stammen, als der 41-Jährige im „Duell der Oldies“ Superstar Tom Brady von den Tampa Bay Buccaneers hatte ziemlich alt aussehen lassen (38:3). Noch wurde Brees nicht auf die Injured-Reserve-Liste gesetzt. Dies würde einen Ausfall von mindestens drei Wochen bedeuten. Die Saints warten ab und hoffen, doch eine Zwangspause ist wohl unvermeidbar. Dadurch wird Brees voraussichtlich seine Bestmarke für die meisten Pass-Touchdowns der NFL-Geschichte (565) verlieren. Brady (564) sitzt ihm dicht im Nacken. Doch den Patienten dürften die Zahlen derzeit kaum interessieren. (SID)

Klub-WM erst im Februar 2021

FUSSBALL

Für Champions-League-Sieger FC Bayern München steht erst im Februar 2021 die Klub-Weltmeisterschaft in Katar auf dem Programm. Der Fußball-Weltverband FIFA verschob wegen der Corona-Pandemie das ursprünglich für Dezember geplante Turnier um zwei Monate.

Bei der Klub-WM, die nun vom 1. bis 11. Februar ausgetragen werden soll, nehmen die Gewinner der Kontinentalverbände teil. Der FC Bayern ist als Champions-League-Sieger für das Halbfinale gesetzt. Im vergangenen Jahr holte sich der FC Liverpool den Sieg. (dpa)

Kampf gegen Testosteron-Regel

LEICHTATHLETIK

Die zweimalige 800-m-Olympiasiegerin Caster Semenya (Südafrika) zieht gegen die sogenannte Testosteron-Regel des Leichtathletik-Weltverbandes World Athletics (WA) vor den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) in Straßburg.

„Wir bleiben hoffnungsvoll, dass World Athletics den Fehler einsieht und die untragbare Regel, die Frau Semenya von Wettbewerben ausschließt, zurücknimmt“, hieß es in einem Statement. Läuferinnen mit sogenannten „Differences of Sex Development“ dürfen nach der Regel des Weltverbandes nur dann international auf den Strecken zwischen 400 m und der Meile bei den Frauen starten, wenn sie ihren erhöhten Testosteronspiegel durch die Einnahme von Medikamenten unter einen Grenzwert drücken. Semenya, die unter die Regel fällt, hatte die Einnahme von Medikamenten vehement abgelehnt.

Team in Quarantäne: Ukraine versinkt im Corona-Chaos

Wegen weiterer Corona-Fälle bei der ukrainischen Nationalmannschaft nach dem Deutschland-Spiel ist die Nations-League-Begegnung in der Schweiz abgesagt worden. Nach den Corona-Befunden am Montag wurde das gesamte Team und der Betreuerstab der Ukrainer nochmals getestet, die PCR-Abstriche waren angeordnet worden. Weil es nun erneut vier positive Fälle gab, schickte der Luzerner Kantonsarzt die gesamte Mannschaft von Trainer Andrej Schewtschenko in Quarantäne. Wie die Europäische Fußball-Union ebenfalls mitteilte, ist eine kurzfristige Verlegung nicht möglich, die Ukrainer bekommen keine Ersatzmannschaft zusammen. Nun

müsse die Kontroll-, Ethik- und Disziplinarkommission der UEFA entscheiden, hieß es vom Kontinentalverband. Die anstehende Entscheidung der UEFA-Justiz ist brisant. Wird die Schweiz zum Sieger erklärt, würde das Spiel mit 1:0 für die Eidgenossen gewertet. Beide Teams wären punktgleich und die Schweiz hätte nach dem 1:2 in Lwiw wegen des auswärts erzielten Tores den Klassenverbleib am grünen Tisch geschafft. Die Ukraine müsste wieder in die B-Liga absteigen. Wird keinem Team die Schuld an der Absage zugesprochen, müsste nach den UEFA-Regulierungen das Los über den Sieger der Partie entscheiden. Dann könnte auch die Schweiz absteigen. (SID)

SPORT IN ZAHLEN

49,88

Doppel-Olympiasieger Caeleb Dressel hat beim Wettkampf der International Swimming League in Budapest einen Traum-Weltrekord über 100 Meter Lagen aufgestellt. Der Freistilspezialist schwamm im Halbfinale die Distanz in 49,88 Sekunden und war damit der erste Schwimmer der Welt, der auf der kurzen Lagenstrecke unter der 50-Sekunden-Marke blieb. Den bisherigen Weltrekord des Russen Wladimir Morosow verbesserte Dressel gleich um 0,38 Sekunden. Bei den Weltmeisterschaften hatte Dressel 2017 sieben WM-Titel gewonnen, bei den Titelkämpfen des Vorjahres war der 24 Jahre alte Amerikaner im südkoreanischen Gwangju sechsmal erfolgreich. (dpa)

KOPF DES TAGES 

Ein ewiger Name für den Handball

100 Jahre Bernhard Kempa

Wenn Bernhard Kempa die Corona-Pandemie noch erleben würde, hätte er sich wohl auch darüber nicht beklagt. Wie in den Jahren vor seinem Tod im Juli 2017 wäre das Leben der Handball-Ikone vermutlich so ruhig wie meistens verlaufen: Kempa stand morgens früh auf und las die Zeitung, machte täglich seinen Mittagsschlaf, und jeden Freitag ging er mit engen Freunden zum Italiener im schwäbischen Bad Boll, um Fisch zu essen.

„Ich denke, dass er die Corona-Situation, wie alles in seinem Leben, tapfer angenommen hätte – auch wenn das Restaurant im Moment leider geschlossen ist“, erzählt sein Sohn, der ebenfalls Bernhard Kempa heißt. An diesem Donnerstag wäre sein Vater 100 Jahre alt geworden.

Sein Name lebt im Handball weiter. Ein Sportartikelhersteller hat eine Marke daraus gemacht, in deren Trikots zahlreiche Clubs auflaufen. In alle Lehrbücher der Sportart schaffte es Kempa jedoch bis heute mit einer Idee, die er vor weit mehr als einem halben Jahrhundert im Training hatte.

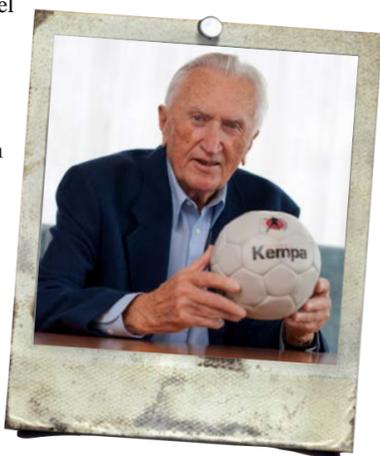
Als Spielertrainer von Frisch Auf Göppingen wollte er seinen Jungs Anfang der 50er ein wenig Abwechslung bieten und erfand den Kempa-Trick. Bis heute begeistert dieser so simpel wie genial anmutende Spielzug Zuschauer und Trainer. Ein Passgeber hebt den Ball über die Abwehr in den Kreis, sein Mitspieler fängt ihn noch im Sprung und wirft ihn vor der Landung ins Tor. „Mit diesem Trick ist er bekannt geworden“, sagt der frühere Weltmeister-Trainer Heiner Brand.

Der 68-Jährige weiß, was für eine emotionale Wucht er auslösen kann: Im Halbfinale der WM 2007 bangt Brand am Spielfeldrand, während Deutschland und Frankreich sich ein packendes Duell liefern. Das Spiel ist schon in der Verlängerung, als Linksaußen Dominik Klein in den Kreis springt und einen genialen Pass von Markus Baur noch im Sprung verwandelt. Das Kölner Publikum tobt vor Begeisterung, mittendrin sitzt Bernhard Kempa. Auch dank seinem Trick schaffte es die DHB-Auswahl ins Finale und gewann später sogar den Titel. „Das mit dem Trick war für ihn schon sensationell, er hat immer mit Begeisterung darüber gesprochen“, erzählt sein Sohn. „Er ist damit ja quasi

unsterblich geworden.“ Dabei hat Kempa noch so viel mehr erreicht. Nach der Geburt in Schlesien zieht er wenige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg von München nach Göppingen, wo er als Spieler, Spielertrainer und Trainer etliche deutsche Meisterschaften gewinnt. Unter Kempa holen die Schwaben 1960 zudem als erster deutscher Verein den Europapokal.

Der Sport prägte bis zu einer schweren Erkrankung vor wenigen Jahren sein Leben. „Solange er gesundheitlich fit war, ungefähr bis 2014 oder 2015, kam er noch regelmäßig in die Halle“, erzählt Thomas Lander, Präsident des Hauptvereins von Frisch Auf Göppingen. Die zahlreichen Erinnerungen an seine Laufbahn bewahrte Kempa zu Hause in Bad Boll in Regalen und Schränken auf. In einem riesigen Archiv lagerten dort Pokale, Wimpel, Zeitungen und Zeitschriften, die Frisch Auf demnächst in einem „Bernhard-Kempa-Museum“ in der heimischen Arena ausstellen möchte. Für Kempa selbst waren diese Dinge bis zuletzt Andenken an eine andere Handball-Zeit.

„Es war nicht mehr der Handball, den er kannte und den er selbst gespielt hat“, sagt sein Sohn. „Diese Härte im Handball, das war für ihn eigentlich nicht mehr regelkonform. Das hat ihm missfallen.“ Aber auch daraus hat sein Vater nie ein großes Thema gemacht. Er hat den Sport verfolgt, und er durfte sich jedes Mal gefreut haben, wenn er seinen Trick am Fernseher oder in der Halle gesehen hat. Viel wichtiger waren ihm aber andere Dinge. Zum Beispiel der tägliche Mittagsschlaf. Oder der Besuch beim Italiener an jedem Freitag. (dpa)



Karikatur: Harm Bengen/toonpool.com

Hintergedanke

EDITORIAL Wem ein Covid-Krankenhaus wirklich nützen würde

Seit Beginn der Corona-Krise war die blau-rot-grüne Regierung bei ihrer Strategie im Kampf gegen die Pandemie stets um Konsens bemüht. Auch wenn sie längst nicht alle Wünsche der Opposition befriedigen konnte, ist sie doch bisweilen auf konstruktive Vorschläge eingegangen. In ihren Bemühungen, es allen recht zu machen, muss die Regierung aber vorsichtig sein und konstruktive Beiträge zur Eindämmung des Infektionsgeschehens von rein parteipolitisch oder ideologisch motivierten Vorstößen unterscheiden. Zu Letzteren gehört sicherlich das von der Vereinigung freiberuflicher Ärzte und Zahnärzte AMMD ins Spiel gebrachte Covid-19-Krankenhaus, das inzwischen auch von den konservativen Oppositionsparteien CSV und ADR unterstützt wird. Als möglichen Standort hatte AMMD-Präsident Alain Schmit vor vier Wochen die ausgediente „Clinique Sainte-Marie“ in Esch/Alzette genannt, die sich im Besitz der „Fondation Hôpitaux Robert Schuman“ befindet. Sowohl Gesundheitsministerin Paulette Lenert (LSAP) als auch der Krankenhausverband FHL haben dem Vorhaben eine Absage erteilt, weil es weder organisatorisch noch personell umsetzbar sei.

Die fast ausschließlich mit freiberuflichen Medizinerinnen zusammenarbeitenden „Hôpitaux Robert Schuman“ haben sich nach der Fusion mit der Zithaklinik vor fünf Jahren zur größten und einflussreichsten Krankenhausgruppe in Luxemburg entwickelt. Mit der 2015 gegründeten Firma Santé Services SA, die 2018 und 2019 einen Umsatz von über 13 Millionen Euro erwirtschaftet hat, konnten sich die HRS im Bereich des Caterings und Gebäudemanagements von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen etablieren. Im April dieses Jahres ist das Unternehmen in die Produktion von Schutzkleidung und Masken eingestiegen, die es über seine eigene Onlineplattform vertreibt.

Die HRS gelten nicht umsonst zusammen mit der AMMD als treibende Kraft hinter der Liberalisierung und Privatisierung des Krankenhauswesens in Luxemburg. Die Verstrickungen zwischen dem Krankenhaus und der Ärztevereinigung lassen sich nicht zuletzt daran festmachen, dass der lang-



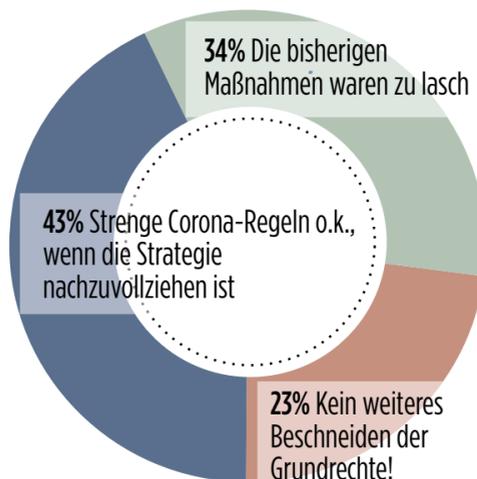
Luc Laboulle
llaboulle@tageblatt.lu

jährige AMMD-Generalsekretär Claude Schummer seit vier Jahren Direktor der HRS ist.

Sowohl im Verwaltungsrat der HRS-Stiftung als auch von Santé Services SA sind CSV-Mitglieder prominent vertreten. Das Engagement der CSV für ein Covid-19-Spital kommt demnach nicht von ungefähr. Die Zukunft des Luxemburger Krankenhaus- und Gesundheitswesens wird seit September am „Gesondheetsdësch“ verhandelt. Mit einem Covid-Krankenhaus in der „Clinique Sainte-Marie“ könnten die HRS ihre dominante Position weiter ausbauen und der eher LSAP-nahen öffentlichen Einrichtung „Centre hospitalier de Luxembourg“ (CHL) den Rang ablaufen. Die dritte große Krankenhausgruppe, das Escher Stiftungsspital „Centre hospitalier Emile Mayrisch“ (CHEM), hat sich in den vergangenen Monaten auf Direktionsebene neu aufgestellt. Zwar ist seit den Gemeindewahlen 2017 die CSV im interkommunal geprägten Verwaltungsrat leicht in der Mehrheit, doch mit dem Rücktritt des AMMD-nahen Hansjörg Reimer und der einstimmigen Ernennung des CHL-Neurologen René Metz zum neuen Generaldirektor hat das CHEM vergangene Woche ein Zeichen gesetzt.

Damit könnte auch die Position von Paulette Lenert am „Gesondheetsdësch“ gestärkt werden. Die LSAP, die seit 2004 ununterbrochen sowohl den Minister für Gesundheit als auch den Minister für Soziale Sicherheit stellt, hat in der Vergangenheit nicht immer souverän gehandelt, wenn es um die Verteidigung eines starken öffentlichen Krankenhaus- und Gesundheitssystems ging. Paulette Lenert hat es nun in der Hand, das zu ändern und den Sozialisten ihre Glaubwürdigkeit in dieser Debatte zurückzugeben.

Die Meinung in Zahlen



Verständnis für Strenge

Möglicherweise werden die Corona-Maßnahmen bald noch einmal verschärft. Die befragten *Tageblatt.lu*-Leser fänden das aber mehrheitlich in Ordnung. „Wenn eine wirklich durchdachte Strategie zu erkennen ist, finde ich weitere Maßnahmen o.k.“, haben 43 Prozent der Umfrageteilnehmer angegeben. Und weitere 34 Prozent finden sogar ganz allgemein, „wirklich streng waren die Regeln in den vergangenen Wochen ja gar nicht“. Bald könnte es aber sein, dass unter anderem wieder die Gastronomie zumachen muss – und die Ausgangssperre verlängert wird. Das macht 23 Prozent der Umfrageteilnehmer Sorgen: „Das ständige Beschneiden aller möglichen Grundrechte muss endlich aufhören!“, finden diese Leser.

Heute in der Umfrage:
Sollte es im Finanzstreit um den Satelliten LUXEOSys einen Untersuchungsausschuss geben?
Stimmen Sie auf tageblatt.lu ab!

Follow Like  Share tweet  Tageblatt.lu  comment



Archivfoto: Le Quotidien/Luis Mangorrinha

Zoran Radojevic freut sich, seine Spielerinnen endlich wieder im Einsatz zu sehen

Vorfreude trotz großer Herausforderung

EHF CUP Keine einfache Aufgabe: Die Käerjenger Frauen treffen am Wochenende auf Slavia Prag

Joé Weimerskirch

Am Wochenende treffen die Käerjenger Frauen im EHF European Cup auf das tschechische Topteam Slavia Prag. Es ist das erste offizielle Spiel seit dem 10. Oktober für die Mannschaft von Trainer Zoran Radojevic. Mit Slavia Prag wartet eine Aufgabe, die alles andere als einfach ist, dennoch überwiegt bei den Käerjengern die Vorfreude, endlich wieder Handball spielen zu können.

Es ist eigentlich eine ruhige Zeit für Luxemburgs Handball-Klubs. In den nationalen Ligen ruht immer noch der Ball, denn der Spielbetrieb wurde bis zum 31. Dezember vorerst eingestellt. Über ein offizielles Spiel dürfen sich Käerjengs Handball-Frauen trotzdem freuen: In der dritten Runde des EHF European Cup trifft die Mannschaft von Zoran Radojevic nämlich am Wochenende auf das tschechische Topteam Slavia Prag. Keine einfache

Aufgabe für den Spitzenreiter der AXA League.

Nach fünf Spieltagen ist Käerjeng mit einer beeindruckenden Bilanz von 137:89 Toren immer noch unangefochten. Am Meistertitel zweifeln nur die Wenigsten. Eine schwierigere Aufgabe wartet aber nun im EHF Cup: Durch die derzeitige Situation hat Käerjeng zwar zweimal Heimvorteil – um das Reisen einzuschränken, werden das Hin- und Rückspiel am Wochenende in Käerjeng ausgetragen –, der 13-fache tschechische Meister geht aber als Favorit in beide Spiele.

Trotzdem überwiegt die Vorfreude, endlich wieder Handball spielen zu können. Das letzte offizielle Spiel hat Käerjeng nämlich vor mehr als einem Monat absolviert. Umso größer ist die Freude von Radojevic, seine Mannschaft endlich wieder auf dem Platz zu sehen: „Das gab es noch nie, dass wir uns einen Monat lang auf ein Spiel vorbereitet haben. Bis vor zwei Wochen waren wir nicht mal sicher,

ob die Partie überhaupt ausgetragen wird“, so der HBK-Coch: „In dieser Zeit, in der alles gestoppt wurde, sind wir umso motivierter, nun wieder zu spielen. Wir haben uns nun zwei Wochen intensiv auf die Partie vorbereitet und sind nun für die beiden Spiele bereit.“

Fehlende Spielpraxis

Am 10. Oktober waren die Käerjenger zum letzten Mal im Einsatz, damals siegten sie mit 25:10 gegen den HC Standard. Seitdem fehlt die Spielpraxis – eine Ausrede, die Radojevic nicht gelten lassen will: „In Tschechien war die Liga ebenfalls bis vor zwei Wochen unterbrochen. Slavia hat am vergangenen Wochenende zwar wieder gespielt, was ein Vorteil sein könnte. Aber es gibt keinen großen Unterschied. Auch wenn jetzt während eines Monats Pause war, haben die Mädchen nicht vergessen, wie man Handball spielt und auch das Gefühl für das Spiel nicht

verloren. Zudem ist man für ein solches Spiel motivierter, als das für ein Ligaspiel der Fall ist.“ Mit Hilfe der Extramotivation will man auch gegen die tschechische Topmannschaft mithalten.

Slavia Prag ist momentan Tabellenzweiter in der tschechischen Mol Liga, in den letzten fünf Spielen blieb das Team von Trainer Frantisek Urban ungeschlagen. 2006 sind Käerjeng und Prag schon einmal aufeinandergetroffen, damals war Käerjeng mit 14:41 und 17:29 zweimal unterlegen.

Auf dem Papier ist der Gegner auch heute noch die bessere Mannschaft, dennoch glaubt Radojevic an die Chancen seines Teams: „Sie sind eine sehr starke Mannschaft, sie haben acht sehr gute Spieler und sind auf allen Positionen gut besetzt“, so der HBK-Trainer. Prag tritt mit einer jungen Mannschaft an. Torhüterin Michalska Pavlina ist die älteste Spielerin im Kader und hat gerade mal 27 Jahre. Im Mittelpunkt von Slavia Prag stehen allerdings Magdalena

Svobodova und Veronika Galuskova. Gemeinsam hat das Duo in dieser Saison bisher 87 Treffer in sechs Spielen erzielt.

Auch Radojevic erkennt die Stärke des Gegners an: „Wir sind zwar nicht in der Position, in der wir sagen können, dass wir dieses Spiel gewinnen, aber wir werden versuchen, mit Slavia mitzuhalten“, so der 39-Jährige. Die nationale Meisterschaft genießt zwar Priorität, nichtsdestotrotz wollen die Käerjenger auch im EHF Cup eine gute Leistung abliefern: „Wir müssen uns Chancen erarbeiten und versuchen, den Gegner zu überraschen, sodass er Probleme bekommt.“ Die Gelegenheit für Käerjengs beste Liga-Schützin Monika Kaszmierska (23 Tore) und Andreea-Alina Marin (21 Tore), ihren Torriecher einmal mehr unter Beweis zu stellen. Im Hinspiel am Samstag (19.00 Uhr) sei es wichtig, „unser Bestes zu geben“, die Taktik im Rückspiel am Sonntag (18.00 Uhr) hänge vom Ergebnis des Vortages ab, so Radojevic.



Foto: Jerry Gerard

Jenny Zuk (10) war sowohl im Hin- als auch im Rückspiel mit fünf Toren Käerjengs beste Werferin

Eine Nummer zu groß

HANDBALL Käerjeng scheidet in der dritten Runde des EHF Cup gegen Slavia Prag aus

Joé Weimerskirch

In der dritten Runde des EHF Cup schieden die Käerjenger Damen am Wochenende gegen Slavia Prag trotz einer kämpferischen Leistung aus. Die Tschechinnen wurden ihrer Favoritenrolle sowohl im Hin- als auch im Rückspiel gerecht und besiegten die Käerjengerinnen mit 37:21 und 25:19.

Die Vorfreude war groß, nach mehr als einem Monat Pause fand in Käerjeng erstmals wieder ein offizielles Handballspiel statt. Im EHF Cup trafen die Käerjenger Damen am Samstagabend auf die Topmannschaft Slavia Prag. Gestern folgte das Rückspiel, ebenfalls in der Brauereistadt.

Vor dem ersten Aufeinandertreffen fielen die Corona-Tests beider Teams negativ aus. Ein positives Ergebnis ergaben allerdings die Tests der Schiedsrichter aus Polen, sodass das Luxembur-



Käerjengs Handballerinnen um Luiza Maria Dascalu hatten gegen Slavia Prag einen schwierigen Stand

ger Gespann um Alain Rauchs und Philippe Linster kurzfristig einspringen musste.

„Wir müssen versuchen, den Gegner zu überraschen, sodass er Probleme bekommt“, sagte Käerjengs Trainer Zoran Radojevic im Vorfeld gegenüber dem Tageblatt. Allerdings erkannte er auch die Stärke des Gegners an: „Wir sind nicht in der Position, in der wir sagen können, dass wir dieses Spiel gewinnen, aber wir werden versuchen, mit Slavia mitzuhalten.“ Dies sollte vor allem in der ersten Halbzeit des Hinspiels schwer werden, denn Slavia Prag nutzte seine Überlegenheit gekonnt aus.

Die Mannschaft von Frantisek Urban wurde vor allem in den Auftaktminuten ihrer Favoritenrolle gerecht und nutzte nach nur einer Minute einen Käerjenger Ballverlust aus, um durch einen schnell eingeleiteten Konter in Führung zu gehen. Der 13-fache tschechische Meister übernahm die Oberhand und lag nach fünf Minuten bereits mit 4:1 in Führung. In der Verteidigung standen

die Tschechinnen kompakter und agierten aggressiv, was die Truppe von Radojevic immer wieder zu Fehlern verleitete. Nicht zuletzt scheiterten die Käerjenger immer wieder an der starken Torhüterin Pavlina Michalska, die in der ersten Hälfte zwei von drei Siebenmetern parierte. Auf der anderen Seite bekam Käerjeng die schnelle Offensive der Tschechinnen nicht unter Kontrolle, sodass Prag nach 15 Minuten bereits mit 12:4 in Führung lag. Diese bauten sie bis zur Pause auf 21:10 aus.

Kämpferische Leistung

Auch zu Beginn der zweiten Hälfte war Slavia Prag die spielbestimmende Mannschaft. Die Käerjengerinnen kamen allerdings immer besser ins Spiel, sodass die Partie ausgeglichener wurde. Sie machten zeitweise Fehler und konnten zeitweise mit Prag mithalten. Um wieder an die Tschechen ranzukommen, sollte es aber nicht mehr reichen.

Einen Rückschlag musste Käerjeng verkraften, als die bis dahin starke Monika Kazmierska, die bereits in der ersten Halbzeit behandelt wurde, verletzungsbedingt nicht mehr mitwirken konnte. Am Ende mussten sich die Käerjengerinnen im Hinspiel mit 21:37 geschlagen geben.

„Uns war bewusst, dass es gegen einen solchen Gegner nicht einfach wird“, so Semina Radoncic: „Wir hatten am Anfang Schwierigkeiten, ins Spiel zu kommen. Die Konzentration hat gefehlt, hinzu kamen einige Fehler. Diese wollen wir im Rückspiel vermeiden.“

Um das Reisen einzuschränken, bekam der HBK zwei Heimspiele zugesprochen, somit fand sowohl das Hinspiel am Samstag als auch das gestrige Rückspiel in Käerjeng statt. Durch die Niederlage am Vortag hatte der HBK allerdings kaum noch Chancen, weiterzukommen.

Gestern fehlte aufseiten der Käerjenger die Polin Kazmierska, die sich am Vortag verletzt hatte. Vor allem die Anfangsphase war im zweiten Aufeinandertreffen ausgeglichener. Slavia Prag erzielte zwar wieder das erste Tor, doch die Käerjengerinnen wirkten konzentrierter als am Vortag und stemmten sich gegen die Prager Schnelligkeit. Den 1:2-Rückstand konnten Andrea Alina Marin und Jil Weintzen sogar kurzzeitig in eine 3:2-Führung umwandeln.

In der ersten Viertelstunde war es auch Torhüterin Melanie Eckelt, die Käerjeng durch einige Glanzparaden immer wieder im Spiel hielt. Nach einer Viertelstunde hatte sich Prag die Führung allerdings zurückerobert und baute diese bis zur Halbzeitpause auf 15:10 aus.

Die zweite Hälfte war ähnlich ausgeglichen wie in den Auftaktminuten. In den ersten zehn Minuten erzielten beide Mannschaften drei Treffer. Nach rund 45 Minuten kamen die Käerjen-

gerinnen kurzzeitig wieder bis auf zwei Tore an die Tschechinnen heran, mussten allerdings kurze Zeit später einen weiteren Rückschlag hinnehmen. Luiza Maria Dascalu, die bis dahin drei Tore erzielt hatte, musste in der 48. Minute verletzungsbedingt vom Platz.

Danach bauten die Tschechinnen ihren Vorsprung wieder aus und machten den Sieg endgültig perfekt. Am Ende musste sich Käerjeng trotz einer kämpferischen Leistung auch im Rückspiel mit 19:25 geschlagen geben. Jenny Zuk war in beiden Partien mit fünf Toren beste Werferin Käerjengs.

„Am Samstag hat unsere Leistung nicht gestimmt, im Rückspiel haben wir allerdings bewiesen, dass wir auch gegen eine Mannschaft aus dem Ausland mithalten können“, analysierte Weintzen: „Im Rückspiel haben wir so gespielt, wie wir wirklich spielen können.“

Statistik: Hinspiel

Slavia Prag: Michalska (1-45', 9 Paraden), Slejtrova (4 P.), Koudelkova - Holeckova 2, Frankova 4, Vostarkova, Novotna 4, Holenakova 3, Jackova 2, Misova 6, N. Svobodova, Jelinkova, Frycakova 4, M. Svobodova 2, Zimova 1, Galuskova 7
Käerjeng: Szywerska (1-30', 5 P.), Eckelt (30-60', 5 P.) - Kazmierska 3, Rogucka, Marin 4, Weintzen 2, Mauvet, Zuk 5, Sakhri 1, Cannata 3, Thill, Dascalu, A. Radoncic, S. Radoncic 1, Pirrotte 1, Birsens 1
Schiedsrichter: Rauchs/Linster
Siebenmeter: Slavia Prag 6/7 - Käerjeng 4/6
Zeitstrafen: Slavia Prag 5 - Käerjeng 6
Zwischenstände: 5' 4:1, 10' 8:2, 15' 12:4, 20' 15:5, 25' 19:6, 30' 21:10, 35' 24:13, 40' 27:13, 45' 28:15, 50' 32:17, 55' 34:20
Zuschauer: 68 (ausverkauft)

Statistik: Rückspiel

Käerjeng: Eckelt (1-30', 5 Paraden), Szywerska (30-60', 7 P.) - Rogucka 2, Marin 1, Weintzen 3, Mauvet, Zuk 5, Sakhri, Cannata 1, Thill, Dascalu 3, A. Radoncic 1, S. Radoncic 3, Pirrotte, Birsens
Slavia Prag: Michalska (1-30', 5 P.), Slejtrova (30-45', 2 P.), Koudelkova (45-60', 2 P.) - Holeckova 1, Frankova 1, Vostarkova 1, Novotna 2, Holenakova 3, Jackova 2, Misova 3, N. Svobodova, Jelinkova 2, Frycakova 3, M. Svobodova 1, Zimova, Galuskova 6
Schiedsrichter: Rauchs/Linster
Siebenmeter: Käerjeng 1/1 - Slavia Prag 2/3
Zeitstrafen: Käerjeng 4 - Slavia Prag 1
Zwischenstände: 5' 1:2, 10' 3:3, 15' 4:5, 20' 5:7, 25' 7:11, 30' 10:15, 35' 11:16, 40' 13:18, 45' 15:18, 50' 16:20, 55' 18:23
Zuschauer: 35 (geschätzt)



Fotos: Jerry Gerard

Jil Weintzen (8) und Andreea Alina Marin (7) brachten Käerjeng im Rückspiel in der Anfangsphase in Führung

Die Freude überwiegt

EHF CUP HB Käerjeng verliert gegen Slavia Prag

Joé Weimerskirch

Trotz einer kämpferischen Leistung sind Käerjengs Handballerinnen in der dritten Runde des EHF Cup gegen Slavia Prag ausgeschieden. Die Enttäuschung war vor allem nach dem Hinspiel groß, am Ende überwiegt allerdings die Freude über das erste Handball-Spiel seit Ende Oktober.

Die Vorfreude in Käerjeng war groß: Endlich wieder ein offizielles Handballspiel! Käerjengs Damentrainer Zoran Radojevic hatte es bereits im Voraus angedeutet: „In dieser Zeit, in der alles gestoppt wurde, sind wir umso motivierter, nun wieder zu spielen.“ Gemeint waren die EHF-Cup-Partien gegen Slavia Prag. Der Spielbetrieb in den nationalen Handball-Ligen ruht seit Ende Oktober. Seitdem konnte man nur noch trainieren, ein Spiel gab es allerdings nicht. Dies änderte sich zumindest am vergangenen Wochenende für eine von Luxemburgs Mannschaften.

In der dritten Runde des EHF Cup trafen Käerjengs Handballerinnen auf Slavia Prag. Nach einer einmonatigen Match-Pause trat der HBK ganz ohne Spielpraxis gegen den 13-fachen tschechischen Meister an. Sowohl das Hin- als auch das Rückspiel fanden am Wochenende in Käerjeng statt. Radojevic

war sich bewusst, dass es zwei schwierige Spiele werden, dennoch sah er seine Mannschaft nicht chancenlos.

Dass die fehlende Spielpraxis trotzdem seine Auswirkungen hatte, wurde vor allem in den Auftaktminuten des Hinspiels deutlich. Slavia Prag stand stabiler in der Defensive und spielte richtig schnell, sodass Käerjeng nicht richtig ins Spiel kam. „Uns war bewusst, dass es gegen einen solchen Gegner nicht einfach wird. Die Konzentration hat gerade am Anfang gefehlt, hinzu kamen einige Fehler“, analysierte Semina Radoncic.

„Tolle Challenge“

Dass sie doch mithalten können, bewiesen die Käerjenger Spielerinnen in der zweiten Hälfte – die 21:37-Niederlage konnten sie allerdings nicht mehr verhindern. Im Rückspiel am Sonntag lief vieles besser. Die Konzentration war von Beginn an da: Käerjeng ließ sich nicht mehr von der Prager Schnelligkeit überraschen, konnte sogar den anfänglichen 1:2-Rückstand durch Tore von Andreea Alina Marin und Jil Weintzen kurzzeitig in eine 3:2-Führung umwandeln. Die Truppe von Radojevic zeigte eine kämpferische Leistung, dennoch sollte es auch im zweiten Spiel nicht für den Sieg rei-

chen. Mit 19:25 fiel das Resultat allerdings viel knapper aus als noch am Vortag. „Wir haben gezeigt, dass wir auch gegen eine Mannschaft aus dem Ausland mithalten können“, so die fünf-fache Torschützin Weintzen (2 im Hinspiel, 3 im Rückspiel): „Im Rückspiel haben wir so gespielt, wie wir wirklich spielen können. Gegen eine solche Mannschaft auf sechs Tore zu verlieren, ist für uns ein gutes Resultat.“ Die Enttäuschung bei den Käerjenger Spielerinnen war vor allem nach dem Hinspiel groß, erst im Rückspiel hat die Mannschaft von Ra-

dojevic gezeigt, was wirklich in ihr steckt.

Trotz der zwei Niederlagen freute man sich, doch noch ein Spiel in diesem Jahr absolvieren zu können: „Die Freude, dass wir wieder spielen konnten, war natürlich riesig“, meinte Weintzen. „Gegen eine solche Mannschaft zu spielen, hat uns alle gefreut. Wir haben richtig gekämpft. Es ist bereits das dritte Jahr, in dem wir europäisch spielen, und es ist für jeden unsere Spieler eine tolle Challenge, gegen eine ausländische Mannschaft anzutreten.“

Auch bei ihrer Mannschaftskollegin Semina Radoncic stand die Freude über das Spiel im Vordergrund: „Die Motivation war hoch. Wir wussten, dass es schwierig wird. Allerdings sind wir glücklich, überhaupt wieder gespielt zu haben. Wir sind dankbar, dass diese Spiele organisiert wurden“, so die vierfache Torschützin (1 im Hinspiel, 3 im Rückspiel). „Die Freude, wieder gespielt zu haben, ist momentan größer als die Enttäuschung über die Niederlage. Für uns ist es eine Ehre, gegen eine solche Mannschaft anzutreten – und dann auch noch mithalten zu können. Sie hat Profispielerinnen, wir spielen in unserer Freizeit. Vor allem für unsere jungen Spieler ist es ein tolles Erlebnis.“

Für die Käerjenger bleibt das Saisonziel die Titelverteidigung in der AXA League, auch wenn der Spielbetrieb vorerst eingestellt ist. „Es gibt einige starke Mannschaften in dieser Saison. Düdelingen hat sich gut verstärkt und auch Diekirch ist stark. Es wäre eine tolle Saison geworden“, meint Radoncic.

Wann genau es in der AXA League weitergeht, ist zwar noch nicht bekannt, dennoch gilt es, weiterzutrainieren und sich auf den Wiederbeginn vorzubereiten: „Wir müssen am Ball bleiben und uns fit halten, sodass die Verletzungsgefahr gering bleibt, wenn es erst mal im Januar weitergeht“, so Weintzen.



Die Freude, endlich wieder ein offizielles Spiel zu bestreiten, war bei Semina Radoncic (25) und ihrer Mannschaft groß

SPORT-SEKUNDE

Wisla Foto: dpa/Grzegorz Momot



Skisprung-Weltmeister Markus Eisenbichler (D) hat beim Saisonstart im polnischen Wisla den zweiten Weltcupstieg seiner Karriere gefeiert. Der 29-Jährige gewann auf der Adam-Malysz-Schanze vor seinem Teamkollegen Karl Geiger und dem Österreicher Daniel Huber.

KURZ UND KNAPP

Maximale Punktausbeute

TISCHTENNIS

Am vierten Spieltag in der französischen Pro-A-Liga konnte Saint-Quentin seinen optimalen Saisonanstieg mit einem souveränen Sieg gegen die Mannschaft aus Grand-Quevilly fortsetzen. Nachdem Polina Mikhailova ihr Team mit einem hart umkämpften 3:2-Sieg gegen Li Samson in Führung gebracht hatte, baute Sarah de Nutte (FLTT 26) den Vorsprung gegen Pauline Chasselain (FFTT 25) aus. Bei dem deutlichen 3:1 (5, 6, -7, 5) musste die Landesmeisterin der französischen Nationalspielerin lediglich den dritten Satz zugestehen. Den entscheidenden Punkt holte Andreea Dragoman mit 3:0 gegen Roza Soposki. Das nächste Meisterschaftsspiel gegen Saint-Pierraise findet am 14. Dezember statt. (M.N.)

EM-Austragung gesichert

DAMEN-HANDBALL

Die Austragung der Frauen-EM im Handball (5. bis 20. Dezember) ist gesichert. Die Regierung Dänemarks erteilte zehn Tage vor dem geplanten Auftaktspiel die Freigabe für die alleinige Ausrichtung des Turniers. Die Organisation der Europameisterschaft hatte nach dem Absprung von Co-Gastgeber Norwegen auf der Kippe gestanden. „Es gibt jetzt grünes Licht für die gesamte Handball-Europameisterschaft auf dänischem Boden“, sagte die für den Sport zuständige Kulturministerin Joy Mogensen. (SID)

155 Rennen: Kirsch auf Platz eins

RADSPORT

Keiner hat in der World Tour an mehr verschiedenen Rennen teilgenommen als Alex Kirsch: Mit 155 diversen Rennteilnahmen steht der Luxemburger auf Platz eins dieser von „proyclingstats“ veröffentlichten Liste. Der Trek-Segafredo-Profi führt die Statistik vor dem Norweger Stake Laengen (UAE Abu Dhabi/154 Rennteilnahmen) und dem Russen Pavel Kochetkov (CCC Team/153) an. (jw)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Wirtz trifft viermal bei Rimplar-Niederlage

In der zweiten Bundesliga mussten die Rimplar Wölfe mit Tommy Wirtz innerhalb weniger Tage zum zweiten Mal die Reise in den hohen Norden antreten. Beide Male hatten sie dann auch wenig Erfolg, denn am Ende standen zwei Niederlagen zu Buche. Nachdem sie nach einer äußerst spannenden und engen Partie gegen Lübeck den Kürzeren gezogen hatten, gab es auch eine enttäuschende 23:24-Niederlage in Wilhelms-haven. Dabei lagen die Wölfe in diesem erneuten Handballkrimi über weite Strecken in Führung, doch wie schon in Lübeck schafften sie es nicht, den Vorsprung über die Distanz zu retten. Wirtz erzielte vier der 23 Treffer seines Teams. In der Tabelle liegen die Wölfe nun auf Platz 13.

Mit einem 34:23-Erfolg gegen Dessau verteidigt Gummersbach mit Joé Schuster die Tabellenführung. Damit setzt der VfL Gummersbach seine Siegesserie in der 2. HBL weiter fort. Am frühen Samstagabend haben die Oberbergischen in der heimischen Arena ihren vierten Sieg in Folge eingefahren. Nach der Quarantäne findet das Team von Frisch Auf Göppingen nur sehr schwer wieder den richtigen Tritt. Und so musste es im Auswärtsspiel in der ersten Bundesliga bei Buchholz 08 erneut eine Niederlage wegstecken. Schon zur Pause lag Buchholz mit 16:12 in Front – und diesen Vorsprung verteidigte die Mannschaft bis zum Schlusspfiff. Tina Welter schloss einmal erfolgreich ab. (fs)

Steelers bleiben einziges ungeschlagenes Team der NFL

Die Pittsburgh Steelers bleiben auch nach zehn Spielen das einzige ungeschlagene Team der NFL. Die Mannschaft um Quarterback Ben Roethlisberger bezwang die Jacksonville Jaguars mit 27:3. Der Routinier warf dabei zwei Touchdown-Pässe und leistete sich eine Interception gegen die Jaguars, die nun neun Partien in Serie verloren haben. Die New England Patriots verloren ihr Auswärtsspiel bei den ebenfalls strauchelnden Houston Texans 20:27 und müssen weiter um die Play-offs bangen. Hinter den Buffalo Bills und den Miami Dolphins ist der Seriensieger des vergangenen Jahrzehnts derzeit nur Dritter in der AFC East. Die New Orleans Saints gewannen auch ohne den ver-

letzten Quarterback Drew Brees und verteidigten mit dem ungefährdeten 24:9 gegen die Atlanta Falcons ihre Spitzenposition in der NFC South. Unterdessen ist die Verletzung von Brees schlimmer als zunächst angenommen. Der 41-Jährige soll nicht fünf, sondern sogar elf Rippenbrüche erlitten haben, acht auf der linken, drei auf der rechten Seite. Dazu war sein rechter Lungenflügel kollabiert. Die Cincinnati Bengals verloren nicht nur ihr Spiel gegen das Washington Football Team, sondern auch Joe Burrow. Der Quarterback, im Draft an erster Stelle ausgewählt, verletzte sich am Knie und schrieb schon wenig später auf Twitter: „Wir sehen uns nächstes Jahr.“ (dpa)

Erschreckend hilflos

BLICK AUF DIE INSEL Die Vereine klagen mehr über den Terminkalender als über VAR und die Schiedsrichter

Marc Schonckert

Nach und nach zeigt sich das Tabellenbild der Premier League wieder in gewohnter Erinnerung an vergangene Spielzeiten: Liverpool vorne mit Tottenham, dazu Chelsea und, wenn auch wieder auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt, Leicester. Nur Arsenal und Manchester City lassen auf sich warten. Die Londoner stellen sich immer dann selbst ein Bein, wenn man sie definitiv im Aufschwung sieht, und City stirbt an seinem schönen, aber wenig ergiebigen Spiel mit ungenügender Torausbeute. Ganz unten ver-

zweifeln Sheffield und West Brom, die einen haben meistens Pech, die anderen kein Glück. Eine unrühmliche Rolle spielen erneut die Schiedsrichter und der VAR, dieses Mal traf es West Brom besonders hart. Nicht besser erging es Aston Villa, doch niemand in England traut sich, diesen Leuten mal kräftig auf die Finger zu klopfen. Ansatzweise Kritik und das übliche „... Also für mich war das kein Elfmeter“ einiger Ex-Stars in den Fernsehstudios. Mehr Widerstand scheint es gegen die irrsinnigen Ausrutscher der Schiedsrichter nicht zu geben. Bei Villa gegen Brigh-

ton nahm Schiedsrichter Oliver seine Elfmeterentscheidung nach Studie des Fernsehmonitors wieder zurück. Vielleicht hatte man ihm eine alte Video-Aufnahme mit einer Schwalbe von Salah gezeigt. Bei Manchester United gegen West Brom gab es zwei Elfmeterszenen, welche auch zu zwei Elfmestern führten, allerdings nur für United, denn beim ersten Versuch hielt der Torwart von WBA, aber er hatte sich zu früh bewegt, wie der VAR meinte. Selten hat es eine dämlichere Regelung im Fußball gegeben. Kurz zuvor hatte der VAR dem Gegner einen Elfer verweigert. Vielleicht hatte

sich Schiedsrichter David Coote schon beim Spiel Liverpool gegen Leicester gesehen, wo er als VAR-Schiedsrichter vorgesehen war und im Geiste schon einen Salah durch den Strafraum hatte fliegen sehen. Doch dann war er vom Spiel in Liverpool abgesetzt und stattdessen für das Spiel von United angesetzt worden. Tags drauf fehlte Salah bei Liverpool und es gab auch keinen unberechtigten Elfer. West Brom hatte gut gespielt, das tun alle kleinen Teams, wenn United stürmt und die Räume für den Gegner öffnet, weil man leider von Pressing und Raumaufteilung keine Ahnung hat.



FIFA sperrt CAF-Boss

KORRUPTION

Das Ethik-Komitee des Fußball-Weltverbandes FIFA hat seinen Vizepräsidenten Ahmad Ahmad wegen Korruption für fünf Jahre gesperrt. Das Ethik-Komitee sah es als erwiesen an, dass der Präsident der afrikanischen Konföderation CAF zwischen 2017 und 2019 „seine Loyalitätspflicht verletzt, Gelder veruntreut und seine Stellung als CAF-Chef missbraucht“ hat. Der Funktionär soll unter anderem auch nationale Verbände bestochen haben. (SID)